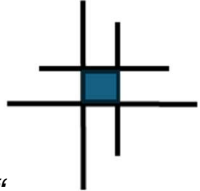
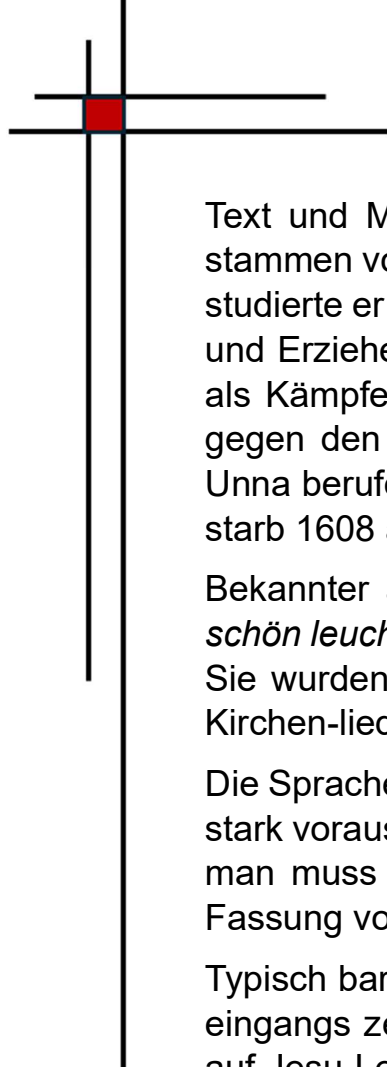


Wie schön leuchtet der Morgenstern

Eine Liedbetrachtung zu EG 70

Sabine und Gerhard Lenz, 2002

Wie	schön	leuch-	tet	der	Mor-	gen-	stern
voll	Gnad	und	Wahr-	heit	von	dem	Herrn,
die	sü-	ße	Wur-	zel	Jes-	se.	
Du	Sohn	Da-	vids	aus	Ja-	kobs	Stamm,
mein	Kö-	nig	und	mein	Bräu-	ti-	gam,
hast	mir	mein	Herz	be-	ses-	sen;	
		lieb-	lich,				
		freund-	lich,				
	schön	und	herr-	lich,			
	groß	und	ehr-	lich,			
	reich	an	Ga-	ben,			
hoch	und	sehr	präch-	tig	er-	ha-	ben.



Text und Melodie des Liedes „*Wie schön leuchtet der Morgenstern*“ stammen von Pfarrer Philipp Nicolai. 1556 im Waldecker Land geboren, studierte er in Wittenberg und Erfurt Theologie, wurde 1588 Hofprediger und Erzieher des Erbprinzen am Hof zu Wildungen. Bekannt wurde er als Kämpfer für die lutherische Lehre und durch einige Streitschriften gegen den Katholizismus und den Calvinismus. 1596 wurde er nach Unna berufen, wo er die schlimmen Jahre der Pest 1597/98 erlebte. Er starb 1608 als Hauptpastor von St. Katharinen in Hamburg.

Bekannter als seine Streitschriften wurden seine beiden Lieder „*Wie schön leuchtet der Morgenstern*“ und „*Wachet auf, ruft uns die Stimme*“. Sie wurden zeitweilig als König und Königin unter den evangelischen Kirchenliedern bezeichnet.

Die Sprache des Liedes „*Wie schön leuchtet der Morgenstern*“ enthält – stark vorausweisend – barocke Elemente. Auf uns wirkt sie überladen – man muss bedenken, dass heutzutage eine sprachlich überarbeitete Fassung vorliegt.

Typisch barock ist schon allein der Strophenaufbau. Wie die Abbildung eingangs zeigt, hat jede Strophe die Gestalt eines Kelches – Hinweis auf Jesu Leiden und Sterben und Hinweis, dass dies für uns geschah. Inhaltlich ist das Lied eine ausdrucksvolle, großartige Anbetung Christi. Dazu benutzte Nicolai die Sprache der Brautmystik - angeregt durch Offenbarung 22 -, die später zur Zeit des Pietismus eine wesentliche Rolle spielte.

„Das Lied preist Christus als den Bräutigam der Seele und vergleicht ihn mit allen Kostbarkeiten der Welt, rühmt seine Nähe in Wort und Mahl und wird zum Jubel in der Gewissheit ewigen Lebens.“ (Erb)

Für uns ist es heute fast unverständlich, dass Nicolai in einer Zeit, in der er täglich bis zu 30 Menschen auf den Gottesacker hinter seinem Hause zu Grabe tragen musste, ein solches Lied schrieb. Aber gerade angesichts des Todes wird ihm zur Gewissheit, dass ein schöneres Leben auf uns wartet, das uns durch Christus zuteil geworden ist. So schreibt er in seinem „Freudenspiegel des ewigen Lebens“: *Ich freue mich von Herzen, und meine Seele freuet sich auf Gott, meinem Heiland, so oft ich mich erinnere des trostreichen Artikels vom ewigen Leben und des herrlichen Vaterlandes, da wir gläubigen Christen werden den allmächtigen Ehrenkönig, unseren eini-gen Erlöser und Seligmacher Jesum Christum, mit fröhlichen Augen sehen und zu den heiligen Patriarchen, Propheten und Aposteln versammelt werden, auch*

unsere lieben Freunde, so im Herrn entschlafen und im wahren Glauben vor uns hingezogen sind, mit großer Frohlockung wiedersehen, wo Gott abwischen wird alle Tränen von unseren Augen und unsere Klagen in einen Reigen verwandeln wird.

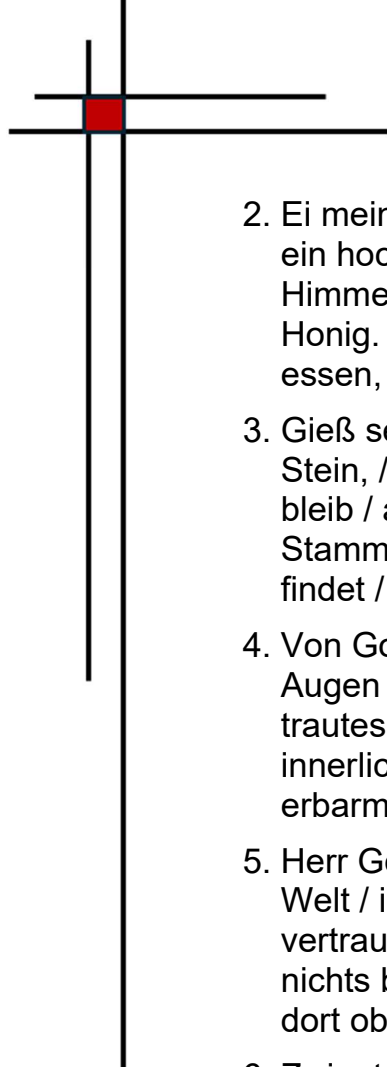
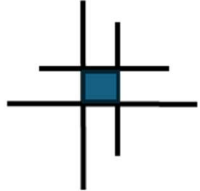
Später fragt er: Was wollen die prächtigen und trostreichen Namen, mit denen das ewige Leben in der Schrift gekrönt wird? Warum heißt es ein Paradies, und warum nennt's der Herr Christus eine Hochzeit. [...] O liebe Seele, es ist der heiligen Schrift darum zu tun, unser Herz und unsere Gedanken zu dem unvergänglichen Gut hinzulocken. Sie lehrt uns, dass das ewige Leben ein solcher Schatz, eine solche Freude, ein solches Gut sei, das sich hoch erhebt über alle Pracht, Reichtum und Freude dieser Welt.

So ist das Lied ein Freuden- und Trostlied für viele Christen geworden.



Wie schön leuch - tet der Mor - gen - stern
Du Sohn Da - vids aus Ja - kobs Stamm,
voll Gnad und Wahr - heit von dem Herrn,
mein Kö - nig und mein Bräu - ti - gam,
die sü - ße Wur - zel Jes - se.
hast mir mein Herz be - ses - sen;
lieb - lich, freund - lich, schön und herr - lich,
groß und ehr - lich, reich an Ga - ben,
hoch und sehr präch - tig er - ha - ben.

Jes 11,1; Offb 22,16

- 
- 
2. Ei meine Perl, du werte Kron, / wahr' Gottes und Marien Sohn, /
ein hochgeborner König! / Mein Herz heißt dich ein
Himmelsblum; / dein süßes Evangelium / ist lauter Milch und
Honig. / Ei mein Blümlein, / Hosianna! Himmlisch Manna, das wir
essen, / deiner kann ich nicht vergessen.
 3. Gieß sehr tief in das Herz hinein, / du leuchtend Kleinod, edler
Stein, / mir deiner Liebe Flamme, / daß ich, o Herr, ein Gliedmaß
bleib / an deinem auserwählten Leib, / ein Zweig an deinem
Stamme. / Nach dir wallt mir / mein Gemüte, ewge Güte, bis es
findet / dich, des Liebe mich entzündet.
 4. Von Gott kommt mir ein Freudenschein, / wenn du mich mit den
Augen dein / gar freundlich tust anblicken. / Herr Jesu, du mein
trautes Gut, / dein Wort, dein Geist, dein Leib und Blut / mich
innerlich erquickten. / Nimm mich freundlich / in dein Arme und
erbarme dich in Gnaden; / auf dein Wort komm ich geladen.
 5. Herr Gott Vater, mein starker Held, / du hast mich ewig vor der
Welt / in deinem Sohn geliebet. / Dein Sohn hat mich ihm selbst
vertraut, / er ist mein Schatz, ich seine Braut, / drum mich auch
nichts betrübet. / Eia, eia, / himmlisch Leben wird er geben mir
dort oben; / ewig soll mein Herz ihn loben.
 6. Zwingt die Saiten in Cythara / und laßt die süße Musika / ganz
freudenreich erschallen, / daß ich möge mit Jesulein, / dem
wunderschönen Bräut'gam mein, / in steter Liebe wallen. / Singet,
springet, / jubiliert, triumphieret, dankt dem Herren; / groß ist der
König der Ehren.
 7. Wie bin ich doch so herzlich froh, / daß mein Schatz ist das A und
O, / der Anfang und das Ende. / Er wird mich doch zu seinem
Preis / aufnehmen in das Paradeis; / des klopf ich in die Hände. /
Amen, Amen, / komm du schöne Freudenkrone, bleib nicht
lange; / deiner wart ich mit Verlangen.

EG 70; Text und Melodie: Philipp Nicolai 1599